



AUF DEN SPUREN DER
KRONBERGER MALER
EIN RUNDWEG

*Titelbild:
Philipp Franck, Kronberg mit dem Altkönig, 1916, Öl/Lw.,
Stiftung Kronberger Malerkolonie (Ausschnitt)*

Dieser Rundweg zeigt Orte der Kronberger Künstlerkolonie, die bekannten Wohnsitze, Häuser oder Ateliers der Maler. Diese Zielsetzung bestimmt die Auswahl der aufgeführten Maler, ungeachtet ihrer kunsthistorischen Bedeutung oder eines Anspruchs auf Vollständigkeit. Die Überlieferung offizieller Daten ist bruchstückhaft, temporäre Aufenthalte, privates Logis oder Besuche bei Malerfreunden sind in den Quellen im Stadtarchiv Kronberg nicht belegt. Die Recherchen zu den Adressen wurden dankenswerterweise von Hanspeter Borsch, Kronberg, unterstützt. Wir danken der Hessischen Hausstiftung, dem Verlag Uwe Oppen (im Abbildungsnachweis VUO), der Sammlung Stiftung Giersch und der Stiftung Kronberger Malerkolonie (im Abbildungsnachweis SKM) für die Freigabe der Gemäldereproduktionen.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Künstlerportraits: Stadtarchiv Kronberg im Taunus, Nachlass Dr. Julius Neubronner, außer: Eysen, Hoffmann (Heinrich F. Werner Portrait des Malers Robert Hoffmann), Dielmann (Karl Bennert Portrait Jakob Furchtegott Dielmann), Steinhardt (Karl Friedrich Steinhardt Selbstportrait, Abb.23) über Wikimedia Commons; Franck, Museumsgesellschaft Kronberg.

Nummerierte Abbildungen (Ausschnitte):

- 01 Ida Braubach, Die Spinnerin, Privatbesitz (SKM)
- 02 Ferdinand Brütt, Blick auf Kronberg von Norden, Öl/Lw., Privatbesitz (VUO)
- 03 Anton Burger, Familie am Tisch, (SKM)
- 04 Peter Burnitz, Landschaft bei Oberhochstadt, Öl/Lw., Privatbesitz (VUO)
- 05 Adolf Chelius, Schönberg, Aquarell, Privatbesitz (VUO)
- 06 Jakob Furchtegott Dielmann, Treppenaufgang an der Eichenstrasse in Kronberg, Öl/Lw., Privatbesitz (VUO)
- 07 Louis Eysen, Atelier des Künstlers in Obermais, nach 1879, Sammlung Stiftung Giersch, Frankfurt a.M.
- 08 Philipp Franck, Blick auf Kronberg, Aquarell, (SKM)
- 09 Richard Fresenius, Segelschiffe in der Nordsee, (SKM)
- 10 Wilhelm Friedenbergl, Mutter mit Kind beim Vorlesen, (SKM)
- 11 Hugo Kauffmann, Eingang zum Burgtor in Kronberg, (SKM)
- 12 Nelson G. Kingsley, Apfelblüte in Kronberg, Öl/Lw., (SKM)

- 13 Mathilde Knoop Spielhagen, Selbstportrait, Öl/Lw., (SKM)
- 14 Jacob Maurer, Landschaft bei Schönberg im Taunus, Öl/Lw., Privatbesitz (VUO)
- 15 Philipp Rumpf, Strickendes Bauernmädchen, Öl/Lw., Taunussparkasse (SKM)
- 16 Emil Rumpf, Schneesturm in Kronberg, Öl/Karton, (SKM)
- 17 Ernst Schalck, Eilfuhr Frankfurt Nr. 7, Öl/Lw., Privatbesitz (VUO)
- 18 Josefine Schalk, Knabe in Grimms Märchen lesend, (SKM)
- 19 Alfred von Schönberger, Villa Flora, Öl/Lw., (SKM)
- 20 Otto Scholderer, Dame mit entblößter Schulter, (SKM)
- 21 Adolf Schreyer, Beduinen, Öl/Lw., Privatbesitz (VUO)
- 22 Norbert Schrödl, Portrait Marie Meister, Privatbesitz/Dauerleihgabe (SKM)
- 24 Marke des Keramischen Ateliers Cronberg am Taunus, aus: Nicola Moufang, Die Großherzogliche Majolika Manufaktur in Karlsruhe, Heidelberg 1920
- 25 Hans Thoma, Badende Junglinge, 1879, Öl/Lw., Sammlung Stiftung Giersch, Frankfurt a.M.
- 26 Wilhelm Trübner, Ansicht von Kronberg, (SKM)
- 27 Heinrich Winter, Wagenrennen in der Pusza, Öl/Holz, Privatbesitz (VUO)
- 28 Wucherer, Fritz, Am Bodensee, (SKM)
- 29 Victoria Kaiserin Friedrich, Prinzessin Margarethe, Hessische Hausstiftung, Kronberg i.Ts
- 30 Hermann Graul, Bürgerstraße, Privatbesitz

QUELLEN

Kunst und Künstler in Frankfurt am Main im neunzehnten Jahrhundert. Bearbeitet von Heinrich Weizsäcker und Albert Desoff. 2 Bde Frankfurt 1907/1909.
August Wiederspahn, Helmut Bode, Die Kronberger Malerkolonie. Frankfurt 1982.

Kronberger Malerkolonie, Mitglieder, Schüler, Wirkungsstätten. Hrsg. Museumsgesellschaft Kronberg e.V. Kronberg o.J.
Uwe Oppen, Andrea Mittelstaedt, Die Kronberger Malerkolonie und befreundete Frankfurter Künstler. Verlag Uwe Oppen, Kronberg im Taunus 2008

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Kronberg im Taunus / 61476 Kronberg im Taunus
www.kronberg.de
Fachreferat Kultur & Stadtgeschichte
Konzeption und Texte: Susanna Kauffels M.A.

Übersetzung: Übersetzungsbüro Gierga, Oberursel
Grafische Konzeption und Gestaltung: cristina drsler | kommunikation+gestaltung Frankfurt a.M.
Druck: Mabodruck GmbH, Kronberg im Taunus



Alfred von Schönberger, Blick auf Kronberg, Stiftung Kronberger Malerkolonie

DIE KÜNSTLERKOLONIE KRONBERG

Die Kronberger Malerkolonie gehört zu den frühesten und bedeutendsten deutschen Künstlerkolonien. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bildeten sich in ganz Europa Künstlerkolonien auf dem Land und doch in der Nähe von für den Kunstbetrieb bedeutender Städte. Barbizon im Wald von Fontainebleau nahe Paris wurde zum Zentrum der Bewegung. Künstler aus vielen europäischen Ländern besuchten diese Künstlerkolonie, darunter nicht wenige der Maler, die zur Kronberger Kolonie zählten. Zu dieser Zeit hatte die Kunstauffassung eine Wandlung erfahren: Das durch die Industrialisierung finanziell erstarkte Bürgertum löste Kirche und Fürstenhöfe als Hauptabnehmer von Kunstwerken ab. Zunehmende Industrialisierung und die sich dadurch verändernde städtische Umwelt lösten zudem Sehnsucht nach verloren geglaubter Natürlichkeit und Beschaulichkeit aus, ein Impuls, der sich auch an den Kunstakademien niederschlug. Schüler wandten sich vom streng strukturierten Akademiesbetrieb und den Vorgaben der klassizistisch-idealisierten Formensprache ab und der Natur zu, dem "natürlichen Licht" und ländlichen, "ursprünglichen" Motiven, wie sie auch im kleinbäuerlich und von Handwerk geprägten Kronberg zu finden waren. Motive, die auch in der neuen Käuferschicht Anklang fanden.



Anton Burger, *Die Kronberger Kerb*, Öl/Lw., Privatbesitz, Verlag Uwe Opper

ANFÄNGE

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckten Maler aus Frankfurt in Kronberg ihr Taunusidyll, die Landschaft und die pittoresken Motive des Kronberger Alltagslebens.

Jakob Becker, der an der Kunstakademie Düsseldorf studiert hatte, an der bereits in Landschafts- und Genremalerei unterrichtet wurde, war 1842 an das Städelsche Kunstinstitut als Professor für dieses am Städel neue Fach berufen worden. Er und sein Düsseldorfer Studienkollege Jakob Fürchtegott Dielmann prägten die Schüler, die von Frankfurt ausgehend die Kronberger Künstlerkolonie bilden sollten. Jakob Beckers Schüler am Städel waren unter anderen Philipp Rumpf, Anton Burger und Jacob Maurer. Sie gehörten zur Gründergeneration der Malerkolonie. Erste Ausflüge einzelner Maler sind durch die Datierung ihrer Werke mit Kronberger Motiven seit den späten 1840er Jahren belegt. Logis haben sie wohl überwiegend im Gasthaus „Zum Adler“ genommen, dessen Ruf als Maleresidenz seither legendär ist. Er war nicht nur Unterkunft, sondern auch Begegnungsstätte, hier tauschte man sich aus und feierte Künstlerfeste.

Um 1860 ließen sich mit Anton Burger, Jakob Fürchtegott Dielmann, Philipp Rumpf, Alfred von Schönberger und Otto Scholderer die ersten Maler in Kronberg dauerhaft nieder, bald darauf zogen auch Jacob Maurer und Heinrich Winter hierher. Für einige Maler, die in Paris oder Frankfurt arbeiteten oder unterrichteten, wie zum Beispiel Peter Burnitz, Adolf Schreyer oder Friedrich Steinhardt wurde Kronberg zum Sommerwohnsitz. Die erste Phase der Kronberger Künstlerkolonie wurde bestimmt durch das enge Miteinander der ehemaligen Studienkollegen und geprägt von den Persönlichkeiten des integrativ wirkenden Jakob Dielmann und des gesellig aktiven Anton Burger. Beeinflusst wurde die Malerkolonie auch durch den stetigen Austausch mit Frankfurter Malern, die sich nicht in Kronberg niedergelassen hatten.



Fritz Wucherer, *Blick auf Kronberg vom Schafhof aus*, Öl/Lw., Privatbesitz, Verlag Uwe Opper

WEITERE ENTWICKLUNG

Seit den 1870er bis in die Mitte der 1890er Jahre erweiterte sich der Kreis der Malerkolonie unter anderem durch den Zuzug von Louis Eysen, Richard Fresenius, Ida Braubach, Josephine Schalk sowie um die Schüler Anton Burgers, wie Philipp Franck, Adolf Chelius und Fritz Wucherer. Dazu kamen Burgers Schülerinnen, die als Frauen an den Akademien nicht zugelassen wurden und zu Ihrer Ausbildung privaten Malunterricht nehmen mussten, wie Minna Roberth, Mathilde Knoop-Spielhagen und Berta Bagge. Um diese Zeit ließen sich hier auch prominente Maler wie Ferdinand Brütt, der in Hofkreisen und beim Großbürgertum geschätzte Porträtmaler Norbert Schrödl und der für seine stimmungsvollen Gemälde geschätzte Hans Thoma nieder. 1894 nahm Victoria Kaiserin Friedrich, die Witwe Kaiser Friedrichs III., auf Schloss Friedrichshof ihren Witwensitz. Kronberg kannte sie durch ihre Kontakte zu Adolf Schreyer und ihre Besuche in dem Lazarett, das er 1870/71 in seinem Haus eingerichtet hatte. Als passionierte und gute Malerin ließ sie sich, hier ansässig, von Norbert Schrödl unterrichten.

In den Jahren nach 1880 schwand allmählich der vom gemeinsamen Aufbruch der ehemaligen Studienkollegen geprägte Geist der Künstlerkolonie, und auch Kronberg selbst hatte sich verändert: Mehr und mehr wichen großbürgerliche Frankfurter Familien, durch die Industrialisierung entlang des Mainufer aus ihren traditionellen Sommerfrischen verdrängt, in den Taunus aus und verbrachten die Sommer in Kronberg, das so allmählich seinen dörflichen Charakter verlor.

Der Tod Jakob Fürchtegott Dielmanns 1885 hatte einen ersten Einschnitt für die Künstlerkolonie bedeutet. Umso mehr galt das für den Tod Anton Burgers 1905, der prägenden Persönlichkeit – in einer Zeit, in der die neuen Strömungen des Impressionismus und Expressionismus bestimmend wurden. Mit dem Tod Nelson Gray Kinsleys 1945 und Fritz Wucherers 1948 endet die Geschichte der Kronberger Malerkolonie.

Bertha Bagge

(1859 Frankfurt – 1939 Frankfurt)

Nach der Ausbildung bei Heinrich Hasselhorst in Frankfurt lebte Bertha Bagge von 1886 bis 1891 in Kronberg als Schülerin von Anton Burger.

Carl von Bertrab

(1863 Rudolfstadt – gefallen 1914)

Carl von Bertrab wandte sich nach einer Offiziersausbildung als Hauptmann im einstweiligen Ruhestand der Malerei zu und studierte zuletzt bei Ferdinand Brütt an der Kunstakademie Düsseldorf. 1899 folgte er Ferdinand Brütt nach Kronberg und lebte hier bis 1909.

Ida Braubach

(1830 Hanau – 1918 Darmstadt)

Nach der Ausbildung durch den Maler Léon Coignet in Paris folgte Ida Braubach Ihrem Ehemann, den sie dort kennengelernt hatte, nach Quebec und Montreal. Nach dessen Tod kehrte sie nach Deutschland zurück und ließ sich 1875 in Kronberg nieder. 1905 zog Ida Braubach nach Darmstadt.

Ferdinand Brütt

(1849 Hamburg – 1936 Bergen bei Celle)

Nach seiner Ausbildung an der Kunstschule in Weimar lebte und arbeitete Ferdinand Brütt in Düsseldorf, wo er sich besonders der Genremalerei widmete. Nach seinem Umzug nach Kronberg 1898 prägten religiöse und historische Themen sowie Landschaftsmotive sein Werk. 1920 verzog er nach Bergen bei Celle.

Anton Burger

(1824 Frankfurt – 1905 Kronberg)

Nach seinem Studium bei Jakob Becker in Frankfurt und danach in München und Düsseldorf, ließ sich Burger 1858 gemeinsam mit Jakob Fürchtegott Dielmann in Kronberg nieder, das er von häufigen Besuchen im Taunus kannte. Sein gastfreies Haus bot Frankfurter Künstlerfreunden Unterkunft und seinen zahlreichen Malschülern Raum. Seine Jagdleidenschaft und sein geselliges Wesen verbanden ihn mit der Kronberger Bevölkerung. Er galt als "König von Kronberg". 1894 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße, 1908 wurde ihm mit Burger-Brunnen im Victoriapark ein Denkmal gesetzt.

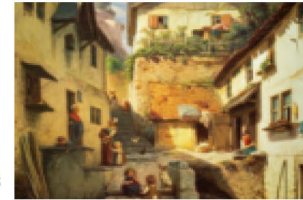
Peter Burnitz

(1824 Frankfurt – 1886 Frankfurt)

Nach einem Studium der Rechtswissenschaften und Tätigkeit als Anwalt fand Dr. iur. Peter Burnitz zur Malerei, ließ sich in Paris ausbilden und lebte Jahre dort und in Barbizon. Nach seiner Rückkehr nach Frankfurt schloss er sich dem Kronberger Künstlerkreis an und hielt sich in den Sommermonaten in Kronberg auf.



05



06



07



08



09



10

Adolf Chelius

(1856 Frankfurt – 1923 München)

Nach dem Studium in Berlin und Wien war Adolf Chelius Schüler von Heinrich Hasselhorst am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt. Von 1879 bis 1882 ließ er sich von Anton Burger in Kronberg unterrichten, bis er sich anschließend in München niederließ.

Jakob Fürchtegott Dielmann

(1809 Frankfurt – 1885 Frankfurt)

Der enge Freund Jakob Beckers lebte nach seiner Ausbildung in Frankfurt und an der Kunstakademie Düsseldorf 1841/42 zeitweise in der Künstlerkolonie Willingshausen. Nach Frankfurt zurückgekehrt arbeitete er im Städel, wo er Anton Burger kennenlernte. Dielmann und Burger ließen sich 1858 in Kronberg nieder und zählen zu den Begründern der Kronberger Künstlerkolonie.

Louis Eysen

(1843 Manchester – 1899 München)

Nach seiner Ausbildung am Frankfurter Städel und Studienaufenthalten in Berlin und München war Louis Eysen Schüler von Otto Scholderer und Leon Bonnat in Paris. Seit 1873 lebte er in Kronberg. Aus gesundheitlichen Gründen zog er 1879 nach Meran.

Philipp Franck

(1860 Frankfurt – 1944 Berlin)

Nach seiner Ausbildung bei Heinrich Hasselhorst am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt lebte Philipp Franck von 1879 bis 1881 als Schüler Anton Burgers in Kronberg. Anschließend bildete er sich in Düsseldorf weiter und schloss sich schließlich in Berlin dem Impressionismus an. Franck zählte neben Max Liebermann und Max Slevogt zu den Mitbegründern der "Berliner Secession".

Richard Fresenius

(1844 Frankfurt – 1903 Monaco)

Richard Fresenius studierte nach einer Ausbildung zum Lithografen zunächst am Städelschen Kunstinstitut bei Jakob Becker, danach an den Akademien in München und Karlsruhe. Neben der Landschaftsmalerei galt seine Vorliebe maritimen Motiven. In Kronberg lebte er seit 1872.

Wilhelm Friedenberg

(1824 Frankfurt – 1886 Frankfurt)

Wilhelm Friedenberg besuchte von 1862 bis 1868 das Städelsche Kunstinstitut unter Edward von Steinle. 1867 zog er als Schüler Anton Burgers nach Kronberg und ließ sich anschließend dauerhaft dort nieder. Seine bevorzugten Motive waren Alltagsszenen und Portraits. Längere Studienaufenthalte führten ihn immer wieder nach München, Dresden, Düsseldorf und Berlin. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.

01



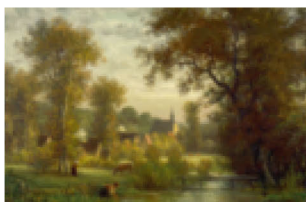
02



03



04



Heinrich Heimes
(1855 Mayen – 1933 Frankfurt) 3
Heinrich Heimes ließ sich nach dem Studium in Düsseldorf und Karlsruhe und zahlreichen Studienreisen 1910 in Kronberg nieder, verbrachte bis zum ersten Weltkrieg die Sommer jedoch in seinem Haus in Katwijk an Zee. In Kronberg pflegte er freundschaftliche Kontakte zu Ferdinand Brütt und Nelson Kinsley.

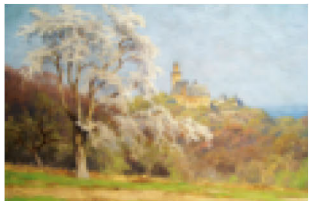
Jakob Hertling
(1849 Katzenelnbogen – 1926 München)
Nach der Ausbildung am Städelschen Kunstinstitut bei Edward von Steinle wurde Jakob Hertling in Kronberg zunächst Schüler von Anton Burger bis er sich Adolf Schreyer anschloss. Nach der Fortsetzung seiner Ausbildung in Berlin ließ sich der Landschaftsmaler in München nieder.

Robert Hoffmann
(1868 Stuttgart – 1935 Urberg bei St. Blasien) 13
Nach Studien in Karlsruhe, in Paris an der Akademie Julian, zahlreichen Studienreisen und mehreren Jahren am Bodensee lebte Robert Hoffmann von 1900 bis 1903 in Kronberg, wobei er die Sommer überwiegend in der Eifel verbrachte.



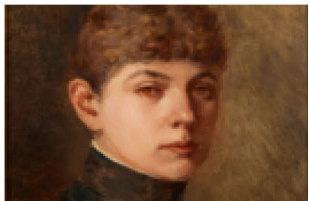
Hugo Kauffmann
(1844 Hamburg – 1915 Prien am Chiemsee)
Nach seiner Ausbildung bei Jakob Becker und Edward Steinle am Frankfurter Städels lebte Hugo Kauffmann seit 1863 in Kronberg, unterbrochen von Aufenthalten in Düsseldorf und Paris. 1871 verzog er nach München.

Nelson Gray Kinsley
(1863 Canton, MA/USA – 1945 Kronberg) 21
Nelson Kinsley war von 1878 bis 1882 Schüler Anton Burgers, seines späteren Schwiegervaters, in Kronberg. Nach Studienaufenthalten in Düsseldorf und Karlsruhe kehrte der Maler vor allem landschaftlicher Stimmungsbilder 1887 nach Kronberg zurück und blieb dort zuletzt im ehemaligen Burger-Haus bis zu seinem Tod ansässig. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.



Louis Klingender
(1861 Liverpool – 1950 Großbritannien) 20
Louis Klingender wurde 1881/82 an der Kunstakademie Düsseldorf ausgebildet, prägend für sein Werk sind Tiermotive. Ab 1894 war er in Kronberg ansässig, bis er 1902 nach Goslar verzog, wo er zu den Mitbegründern des Goslarer Museums gehörte.

Mathilde Knoop-Spielhagen
(1863 Bremen – 1904 Kronberg) 19
Mathilde Knoop kam in den 1880er Jahren als Schülerin Anton Burgers nach Kronberg, 1885 heiratete sie den Arzt Dr. Friedrich Spielhagen.



Lorenz Maas
(1845 Frankfurt – 1882 Frankfurt)
Lorenz Maas war einer der frühesten Schüler Anton Burgers. Nach seiner Ausbildung am Städelschen Kunstinstitut lebte er in Kronberg, bis er 1869 zum Militär eingezogen wurde. Daran anschließend ließ er sich in Niederwalluf nieder.

Jacob Maurer
(1826 Obereschbach – 1887 Kronberg) 17
Nach seiner Ausbildung am Städels, zuletzt bei Jakob Becker, studierte Maurer an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit dem gemeinsamen Studium dort mit Anton Burger und Jakob Fürchtgott Dielmann befreundet, lebte Jacob Maurer von 1869 bis zu seinem Tod in Kronberg. Schwerpunkt seines Werkes sind Wald-, insbesondere Taunuslandschaften. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.

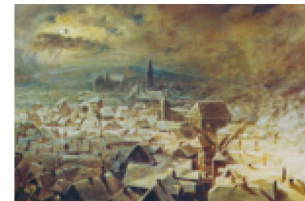


Minna Roberth
(1851 Frankfurt – 1920 Wiesbaden) 29
Minna Roberth wurde mehrere Jahre von Angilbert Göbel unterrichtet und anschließend, noch in Frankfurt ansässig, von Anton Burger in Kronberg. Von 1909 bis 1919 lebte sie in Kronberg.

Philipp Rumpf
(1821 Frankfurt – 1896 Frankfurt) 10
Philipp Rumpf studierte gemeinsam mit Anton Burger bei Jakob Becker am Städels in Frankfurt. Von 1844 bis 1860 unterhielt er in Frankfurt eine Kunstschule für Bürgertöchter. Nach häufigen Sommeraufenthalten verlegte Rumpf, der vor allem Genre- und Landschaftsmaler war, 1875 bis 1886 seinen Hauptwohnsitz von Frankfurt nach Kronberg.



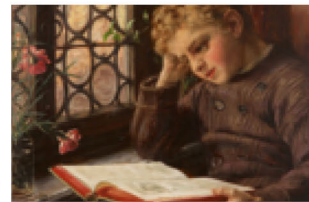
Emil Rumpf
(1860 Frankfurt – 1948 Kronberg) 11
Emil Rumpf wurde von seinem Vater, Philipp Rumpf, ausgebildet und lebte seit 1905 in Kronberg. Überwiegende Motive seines Werkes sind Tiere, Kinder- und Frauenbildnisse, aber auch militärische Szenen. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.



Karl Schäffer
(1821 Frankfurt – 1902 Kronberg) 18
Karl Schäffer ließ sich nach seiner Ausbildung bei Jakob Becker am Städels 1854 im Kronthal beim Badearzt Dr. Ferdinand Küster, seinem späteren Schwiegervater, nieder. 1856 reiste er nach Mexiko und kehrte 1859 nach Kronberg zurück. Er malte überwiegend Landschaften, bevor eine Augenkrankung seine künstlerische Tätigkeit beendete.

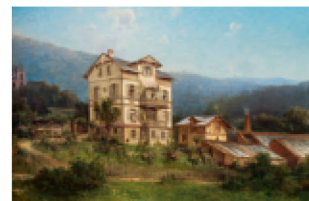


Ernst Schalck
(1827 Frankfurt – 1865 Frankfurt) ⁹
Der Sohn des Malers Heinrich Schalck studierte am Städelschen Kunstinstitut, zuletzt bei Jakob Becker. Während der Märzrevolution 1848 kehrte er aus Düsseldorf, wohin er kurz zuvor gegangen war, nach Frankfurt zurück. Nach einer Studienreise nach Paris gründete er mit Friedrich Stoltze die Satirezeitschrift "Frankfurter Latern". Ernst Schalck verbrachte von Frankfurt aus Ende der 1850er Jahre gemeinsam mit Philipp Rumpf und Adolf Schreyer des Öfteren die Sommer in Kronberg.



Josefine Schalk
(1850 Trier – 1919 Kronberg) ²⁸
Josefine Schalk wurde in Frankfurt von Heinrich Hasselhorst unterrichtet. Sie unternahm häufige Studienreisen nach München, nach Oberbayern und Tirol, später in die nähere Umgebung Frankfurts. 1902 ließ sich Josefine Schalk in Kronberg nieder und lebte die letzten Jahre in einer Hausgemeinschaft mit Wucherers. Ihr Werk ist vor allem von Portraits geprägt. Ihr Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.

Friedrich Philipp Schmöle
(1844 Frankfurt – 1924) ³¹
Der Frankfurter Kaufmann Friedrich Philipp Schmöle gab 1904 seinen Beruf auf, um sich ganz dem Malen und Reisen widmen zu können. Bereits 1872 soll er in Kronberg ansässig gewesen sein, belegt ist der Besitz eines Hauses in Kronberg 1897 bis 1906.



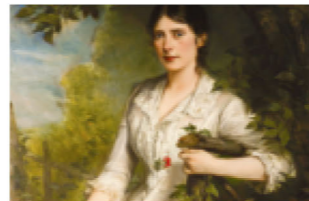
Alfred von Schönberger
eigentlich Julius Alouis Karl Ditterich (1855 München–1910 Königstein) ¹⁶
Nachdem er zunächst eine Militärlaufbahn eingeschlagen hatte, wandte sich Ditterich /von Schönberger schließlich der Malerei zu und ließ sich in München ausbilden. Seit Ende 1873 bereiste er die Welt, 1880 ließ er sich für etwa 20 Jahre in Kronberg nieder, das er bereits aus früheren Jahren kannte. Seine tatsächliche Identität, Name, Ort und Datum der Geburt finden sich erst in einem Nachtrag zur Sterbeurkunde für Alfred von Schönberger.



Otto Scholderer
(1834 Frankfurt – 1902 Frankfurt)
Otto Scholderer studierte am Städelschen Kunstinstitut unter anderem bei Jakob Becker. Nach einem Studienaufenthalt in Paris nach Frankfurt zurückgekehrt, gehörte er zu den ersten Malern, die ihren Wohnsitz nach Kronberg verlagerten. Er lebte hier von 1859 bis 1868. Scholderer, ein enger Freund des Malers Hans Thoma, wechselte seine Aufenthalte immer wieder zwischen Frankfurt, Kronberg und dem Schwarzwald. Nach fast 30 Jahren in England kehrte er wenige Jahre vor seinem Tod nach Frankfurt zurück.



Adolf Schreyer
(1828 Frankfurt – 1899 Kronberg) ⁷
Adolf Schreyer war seit seiner Ausbildung am Städelschen Kunstinstitut bei Jakob Becker mit den "Kronbergern" Burger, Maurer und Rumpf befreundet und verbrachte bereits in der Frühzeit der Malerkolonie von Frankfurt aus die Sommer in Kronberg. 1852 reiste er erstmals nach Paris. Schreyers bevorzugtes Motiv waren Pferde, die er auf zahlreichen Reisen nach Südosteuropa und Kleinasien studierte. 1871 kehrte er nach Kronberg zurück, arbeitete nach dem Kriegsende 1872 in den Wintermonaten jedoch weiterhin in Paris. 1895 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Kronberg ernannt. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.



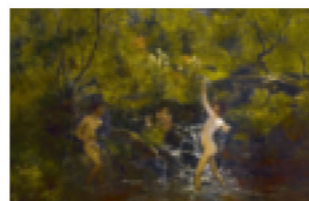
Norbert Schrödl
(1842 Wien – 1912 Kronberg) ⁶
Norbert Schrödl begann seine Ausbildung an der Pariser Kunstakademie, bevor er 1855 nach Frankfurt zu Jakob Becker wechselte. Nach Paris zurückgekehrt, machte er sich einen Namen als Porträtmaler. Auch in Berlin, wo er anschließend lebte und in Frankfurt war er in Hofkreisen und bei Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein geschätzter Porträtmaler. Schrödl wählte in Kronberg das ehemalige Haus des Malers Karl Peter Burnitz zunächst als Sommersitz, bis er sich 1896 dauerhaft dort niederließ.



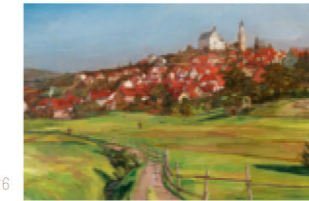
Friedrich Karl Steinhardt
(1844 Frankfurt – 1898 unbekannt)
Friedrich Karl Steinhardt lebte nach seiner Ausbildung am Städel bei Jakob Becker bis 1866 in Kronberg und arbeitete anschließend in Paris mit Scholderer, Kauffmann, Winter und Eysen.



Wilhelm Süs
(1861 Düsseldorf – 1933 Mannheim) ²⁴
Wilhelm Süs, Sohn des Malers Konrad Süs, studierte nach seiner Ausbildung zum Lithografen in Düsseldorf und Dresden. Er lebte und arbeitete in München und Düsseldorf bis er seinem Freund Hans Thoma 1893 nach Kronberg folgte. Hier begründete er das "Keramische Atelier Kronberg i.Ts.", das Majolika herstellte. 1901 wurde er als Gründungsleiter der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur nach Karlsruhe berufen.



Hans Thoma
(1839 Bernau – 1924 Karlsruhe) ¹
Hans Thoma studierte an der Kunsthochschule in Karlsruhe, hielt sich danach in Düsseldorf, Paris und München auf und unternahm mehrere Studienreisen nach Italien. Er unterhielt freundschaftliche Kontakte zur Kronberger Malerkolonie und lebte auch immer wieder in Frankfurt. 1898 ließ er sich in Kronberg nieder, das er jedoch schon 1901 mit der Berufung zum Direktor der Galerie und Professor an der Kunstschule in Karlsruhe wieder verließ.



Wilhelm Trübner
(1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe)
Wilhelm Trübner studierte in Karlsruhe, Stuttgart und München, Studienreisen schlossen sich an. Er lebte überwiegend in München, pflegte aber den Kontakt zu Hans Thoma, Norbert Schrödl und Philipp Franck in Kronberg. 1896 bis 1903 unterrichtete er am Städelschen Kunstinstitut, wo er auch ein Atelier inne hatte. 1897 verfasste Trübner seine Schrift "Über die Verwirrungen der Kunstbegriffe" in Kronberg.



Heinrich Winter
(1843 Frankfurt – 1911 Kronberg) ³⁰
Nach seiner Ausbildung bei Jakob Becker in Frankfurt zog Heinrich Winter 1864 nach Kronberg. 1867 ging er nach Paris, wo er sich mit Friedrich Karl Steinhardt ein Atelier teilte. Über Besuche von Frankfurter und Kronberger Künstlern wurde der Kontakt zueinander gehalten. Die Teilnahme am Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und Reisen nach Ungarn, Rumänien und in den Orient prägen einen Teil der Motive seines Werkes. 1874 kehrte Heinrich Winter nach Kronberg zurück, wo er bis zu seinem Tod lebte. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.



Fritz Wucherer
(1873 Basel – 1948 Kronberg) ²⁷
Fritz Wucherer lebte als Schüler von Anton Burger von 1892 bis 1895 in Kronberg. Nach einem Aufenthalt in Paris kehrte er über einen zeitweiligen Wohnsitz in Frankfurt 1898 nach Kronberg zurück. Mit ihm starb einer der letzten Künstler der in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen Kronberger Künstlerkolonie. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Frankfurter Straße.



Victoria Kaiserin Friedrich
(1840 London – 1901 Kronberg)
Die Gattin des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Friedrich III. war von Jugend an als Malerin und Zeichnerin künstlerisch tätig. Bereits mit 11 Jahren erhielt sie Unterricht vom vielfach ausgezeichneten Maler Edward Henry Corbould. 1894 ließ sie sich in Kronberg auf Schloss Friedrichshof nieder, das sie als Witwensitz hatte erbauen lassen. In Kronberg ließ sie sich von Norbert Schrödl unterrichten.



Hermann Graul
(1842 Leipzig – 1925 Heidelberg) ²⁵
Der ausgebildete Musterzeichner Hermann Graul lebte von 1904 bis 1916 als freischaffender Landschaftsmaler in Kronberg. Er lebte zurückgezogen und kann nur eingeschränkt zur eigentlichen Künstlerkolonie gezählt werden.